

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

—: Fernsprecher Nr. 524. —

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Beilage oder deren Raum 20 Pf., im Restamteil 75 Pf., Offizianzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Lagerdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 95

Mittwoch den 24. April 1918

44. Jahrg.

## Im März 689000 B. R. T. Schiffsräum versenkt.

### Am die Ungeduldigen.

Wenigleich man es kaum für möglich halten sollte, so gibt es doch unter uns Leute, die ihre Ungeduld darin, daß es im Westen nicht so weitrecht, wie sie es sich wünschen, kaum zu jäheln vermögen. Vier Wochen damit bereits die große Offensive, und noch ist Calais nicht in unserm Besitz, noch weilt die Trilogie über Paris, selbst London hat noch keine deutsche Bewachung. Eigentlich hat es etwas Bescheidendes, im Zeichen unserer gewaltigen weltlichen Erfolge das deutsche Volk oder wenigstens einige seiner Kerne, zur Geduld und zur Verknüpfung ermahnen zu müssen. Daß diese Offensive kein Singspiel sein würde, das hätte eigentlich auch der vollkommenste Bole sich sagen müssen. Die ganze Wehrmacht unserer Feinde ist jetzt und gegenüber Millionen von Franzosen, Engländern, Portugiesen, Amerikanern und Italienern sind an der gewaltigen Front, die von der Nordsee bis zur Adria reicht, zusammengeballt. Ungezählte technische Mittel, Tausende und aber Tausende von Geschützen haben sie zu ihrer Verfügung. Ein Entscheidungskampf, wie ihn die Welt noch nicht gesehen, ist im Gange. Für Jahrzehnte, vielleicht für Jahrhunderte soll der Gang der Entlohnung nicht nur für Europa, für den ganzen Erdball bestimmt werden. Was bedeuten da Wochen? Die Zeit, in der solche Entscheidung vollzogen

### Der deutsche Heeresbericht

Berlin, 23. April. (Großes Hauptquartier.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Schlachtfront blieb die Geschütztätigkeit auf zeitweise auflebenden Artilleriekampf und trübe Infanterieunternehmungen beschränkt.  
Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert sehr tätig. Erkundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linien vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen. Vergeltlich verließ die Feind mit seinen Kräften das am 21. April im Halbe von Avelu verlorene Gelände wieder zu nehmen und beiderseits der Straße Donzincourt-Avelu die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. In mehreren, verlustreichen Angriffen wurde er belagert.  
An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

In den letzten beiden Tagen wurden 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Duder erlangte seinen 32. Leutnant Wenthoff seinen 25. Aufstieg.

#### Wazedonische Front.

Zwischen Ohrida- und Preba-See, sowie westlich von Monastir Artillerie- und Mörserkämpfe. Deutsche Abteilungen stießen westlich von Malowo in französische Stellungen vor. Belgische Truppen wurden südlich von Durbans in Richtung auf die Fronten von den Engländern und Engländern wurden gefangen.

Erster Generalquartiermeister Lubendorff.  
(B. L. B.)

### Im März 689000 Tonnen versenkt.

Berlin, 23. April. Im Monat März sind insgesamt 689 000 B. R. T. Register-Tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsräum vernichtet worden. Der meiste Schaden zur Verhängung riesiger Welt-Schiffsräum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 16 469 000 B. R. T. verringert worden.  
Der Chef des Admiralfüßes der Marine.

Im Monat März haben unsere U-Boote 689 000 T. feindlichen Schiffsräum in die Ätten versenkt. Damit hat die Entente seit Kriegsbeginn 16 469 000 Tonnen an Tonnage verloren. Gegenüber solchen Figuren können auch die schönsten Reden des Herrn Cobden und die ausgetragenen Weisheiten des Herrn Gredde und die ausgetragenen Weisheiten des Herrn Gredde und die ausgetragenen Weisheiten des Herrn Gredde nicht an der nötigen Orientierung. Die Bombener Redezeitung „The War“ geniert sich nicht einzugehen, daß die berühmte amerikanische Hilfe, die beabsichtigt das englische Schiffsräum ein glückliches Ende bereiten soll, wenn nicht Wunder und Zeichen geschehen, so hat kommt der kritische Augenblick für uns ist jetzt da, daß die Bestimmen der amerikanischen Werften auch nur einmütigen auf ihren Vorkurs anlangt sein können. Das ist ganz unsere Meinung. Die amerikanische Hilfe verlag, die deutschen U-Boote aber besorgen ihre Arbeit einwandfrei. Genau so haben wir uns die Lage gewünscht.

### Vor der Unterzeichnung des rumänischen Friedensvertrages.

Berlin, 23. April. (Frei-Tag-Telegramm.) Wie wir aus offizieller Quelle erfahren, wird Staatssekretär von Rumänien in nächster Zeit nach Bulgarien reisen. Ebenso der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Baron Baran, der eine Reise nach Berlin verschoben hat. Wann der Friedensvertrag unterzeichnet wird, hängt von der Regelung der türkisch-bulgarischen Fragen ab.  
(Neuere Nachrichten siehe aus Beilage.)

findest du angreifen und gewaltige Truppenkörper banden dir und her zu schieben, stets abhängig von unserer Angriffsmittel, kennzeichnet den Vorteil, den wir an uns gerissen haben und den wir jetzt in unserer Hand halten. Unter solchen Umständen wäre es unverantwortlich, wollte die Seereschiffahrt nur um die Ungeduld der Heimat willen nicht alles mit dem gleichen Bedacht, mit dem sie zu arbeiten gewohnt ist, verrichten. Hat der Krieg vier Jahre gedauert, so wird man wohl abwarten können, wenn die Entscheidungsschlacht ein wenig länger währt, als nahe Stammtischgespräche sich das ausgemalt haben. Selbstverständlich müssen Kampfpausen einreten, um den Aufmarsch wieder zu vollenden, um die Artillerie, besonders die schwere und ganz schwere, immer wieder aus neue in Stellung zu bringen. Eine jede dieser Pausen aber, das hat der bisherige Gang der Ereignisse bestätigt, ist die Sicherung eines neuen Vorstoßes und so die Förderung des Endzieles. Darum: Geduld, das ist das wenigste, was man von der Heimat verlangen kann. Es vollendet sich dort im Westen ein Werk, das für die Geschichte Deutschlands von unbeschreiblicher Bedeutung sein wird, für den Krieg aber den entscheidenden Abschluß bringt.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe im Westen.

Der Abendbericht der deutschen Heeresleitung lautet:  
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues. Weitere Meldungen belagen:  
Vier Kilometer vor Ypern.  
Wie der „Ball. Anz.“ meldet, stehen die deutschen Truppen augenblicklich bei St. Cloi. Am nächsten an Ypern vorgeschobene Posten stehen nur noch 4 Kilometer von der Stadt entfernt.

#### Die Beschließung von Paris.

Sabas meldet: Das weittragende Geschütz steht am Sonntag die Beschließung von Paris fort. Es sind keine Opfer zu bezichtigen.  
„Excelsior“ berichtet die Opfer der Beschließung von Paris durch das weittragende deutsche Geschütz auf insgesamt 354, nämlich 118 Tote und 236 Verwundete. „Excelsior“ bemerkt, diese 29 tägige Beschließung erinnere an die Beschließung von Paris im Jahre 1871, die 22 Tage dauerte, und im ganzen 474 Opfer forderte, nämlich 195 Tote und 379 Verwundete. (W. L. B.)  
Der „Lageanzeiger“ meldet aus Paris den Beginn der teilweisen Evakuierung von Paris. Infolge der Fortdauer der Beschließung sollen zunächst 100 000 Einwohner nach auswärts gebracht werden.

#### Über den Rückzug der Engländer bei Ypern

berichtet W. L. B. amtlich aus Berlin:  
Als die Engländer am Ende der Flandernschlacht 1917 mit einer überhöhen letzten Unternehmung nach Schenkel nahmen konnten, hatten sie den östlichen Rand des westlichen belgischen Geländes erreicht, durch das sie fünf blutige Monate hindurch vorgepresst hatten. Schon blühten sie von der hochgelegenen Dittstraße, die heute nur noch ein rüchlicher Trümmerhaufen ist, in die Ebene hinunter und haben dort sich die Räume und Viebel von Houlez. Nur ein einziger Höhenzug bei Nordsee war noch in belgischer Hand. England hoffte, das Hinterland für 1918 gewinnen zu haben, das den letzten hegreichen Stoß bringen, die Dpernfront aufzuheben, die U-Boote des Deutschen entziehen und Belgien befreien sollte. Monatelang hat das gelamete englische Heer sich durch den französischen Aufbruch vorwärts gedrückt. Nun haben die Briten in wenigen Stunden den hinteren Rücken des in den historisch geborenen Namen von Schenkel, Roelcapelle, Honnebe und Langemarck wieder aufgeben müssen. Am Nachmittag des 15. April bezeichnen die deutschen Beobachter in ihren Schlangenlinien die Vorbereitungen des englischen Rückzuges. Sofort drängt die ganze Linie automatisch und inständig nach Antwerpen, die über eingerammte Fährle gelegt wurden, drängen sie dem Feind nach durch die Schlammanwälts und bemühen die Briten, von den Engländern angelegten Hohlentwegen nach Nachziehen der deutschen Batterien. Morgens hatten die Engländer Zeit gehabt,









**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wägen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Bekanntmachung**

Die Jüden des Albertlichen, Sozialen und Nationalen Segens, welche bestimmt sind, armen, fleißigen und würdigen Kindern der hiesigen Stadt den Besuch der Mittelschule zu ermöglichen, sollen in nächster Zeit für die Zeit von März 1918 bis dahin 1919 verteilt werden. Bewerbungen sind schriftlich unter Nr. VI 147/18 an den Magistrat bis zum 5. Mai 1918 eingureichen.  
Merseburg, den 20. April 1918.  
VI. 147/18. Der Magistrat.

**Ausgabe der Butter**

am Sonnabend den 27. April 1918. Abgabe der Marken bis Donners- tag abend.  
Es werden zugeteilt: auf jede Aneisfettmarke und auf jede Zulaufstettmarke (mit dem roten Aufdruck K 8 und +) 40 gr Butter zum Preise von 25 Pfennig.  
Merseburg, den 29. April 1918.

Das städtische Lebensmittelamt.  
L. A. II. 1158/18.

Ein in gut Lage befindl. Wohnh. mit Seitengeb., Lorenh., gr. Hof u. Garten, in welchem sich ein Laden einrichten läßt, ist für ca. 30000 zu verk. Näh. bei H. Wiegand, Mägerstraße 8.

**Berkleinertes Holz**

wird am Mittwoch vorm. 7 Uhr auf der Klampe des Güterbahnhofs senterweise abgegeben.

**Großer Kleiderschrank, geruchloser Nachtschlaf,** poliert wie neu, zu verkaufen Markt 18.

1 gebrauchtes Sofa, 1 Gradentel neben zum Verkauf Annenstraße 23.

**Ackerland,**

Nähe Rauchstetter Str., zu kaufen gesucht. O. Rich. Schumann, Sand 11.



Tieferschütternd und unerwartet traf uns die schmerzhafte Nachricht von seinem Leutnant, dass mein lieber, unvergesslicher Mann, mein lieber Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der Luftschiifer

**Hermann Bormann,**

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Braunschweigischen Tapferkeitsmedaille am 6 April bei Plessier in Frankreich durch Granatsplitter den Heldentod für sein Vaterland gefunden hat  
Merseburg den 23. April 1918.

In tiefem Schmerz  
Charlotte Bormann geb. Dunsing  
Familie Albert Dunsing,  
Frau Bormann als Mutter  
in Neuhaus (Kreis Hannover)  
Familie Virchow, Berlin.



Am 6 April fand den Heldentod bei Plessier im Westen der

**Luftschiifer**

**Hermann Bormann,**

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse u. d. Braunschweig. Tapferkeitsmedaille.

Mein Schmerz über den Verlust dieses braven Mannes ist sehr gross. Der Zug verliert in ihm einen brauchbaren, tüchtigen Soldaten, die Mannschaften einen lieben geachteten Kameraden. Aufrichtiges Beileid wird ihm von allen Angehörigen des Zuges zuteil.

Ich empfinde besonders schmerzlich den Verlust mit. Er blibt uns unvergessen!

Schliek, Leutnant und Ballonzugführer.



Für die uns in so reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes des **Hinsteren**

**Karl Liebecke**

legen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 23. April 1918.

Die trauernde Familie  
Ernst Liebecke.



Nach langem, bangem Warten erhielten wir am 18. April die hierschütternde Nachricht, daß am 9. April mein heißgeliebter, treuer und unvergesslicher Gatte, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Gefreite

**Gustav Lenzer,**

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Württembergischen Verdienst-Medaille, in den heißen Kämpfen zwischen Arcas und Amiens den Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitten hat.  
3 volle Jahre hat er alle Beschwerden des Krieges ertragen, um ist die Hoffnung auf ein Wiedersehen vernichtet.

Merseburg und Weissenfels, den 22. April 1918.

In tiefster Trauer

die tieferschütterte Gattin **Lina Lenzer**  
geb. Büchsenhuf.

Familie Lenzer

Familie Büchsenhuf.

Fritz Bellike und Frau Ida geb. Büchsenhuf.

Karl Becker und Frau Selma geb. Büchsenhuf.

Paul Lucas und Frau Alma geb. Büchsenhuf.

Gustav Büchsenhuf, a. St. beurlaubt.

Wie eine Blume auf dem Felde halt du gelebt auf dieser Welt. Doch als sie blühte, brach sie auf und ward gelegt ins kühle Grab. Nun liegt dein Grab in Feindesland. Wie können wir's schmücken mit eigener Hand. Wie schwer ist doch dies eine Wort: Er kehrt nie wieder, ist für immer fort. Schwer, ach schwer ist es zu ertragen. Keiner kennt den herben Schmerz. Alles Weinen, alles Beten, Es traf doch dein gutes Herz. Nun so schlumme denn in Frieden, Vielgeliebter Gustav du In dem Grabe halt du Frieden, Und die Liebe deck dich zu. Weicht werde dir die fremde Erde!



Nachlich und unerwartet erhielten wir gestern die schmerzhafte Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Unteroffizier**

**Walter Biermann**

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse im blühenden Alter von 22 Jahren am 7. April 1918 auf Frankreichs Erde den Heldentod erlitten hat.  
3 6 5 e n, den 22. April 1918.

Im tiefsten Weh

Familie Karl Biermann.

Rosa Peter,

die seinem Herzen nahe stand.



Abermals einen schweren Verlust hat das hiesige Domgymnasium durch den Tod des Herrn

**Geh. Studienrat Roese**

Major d. Res.

erlitten.

Am 1. Juli 1916 wurde er als Direktor an das Gymnasium berufen. Obgleich er bei Kriegsbeginn bereits im 60 Lebensjahre stand, hielt ihn seine glühende Vaterlandsliebe an der Front fest, bis eine schwere innere Verletzung ihn auf das Kranken- und Sterbelager warf. War es daher auch dem Gymnasium nicht vergönnt, ihn hier tätig zu sehen, so wird doch, Nacheiferung weckend, seine hohe ideale Gesinnung bei uns fortwirken, die er durch sein Leben und Sterben für das Vaterland bekundet hat.

Merseburg, den 23 April 1918.

**Königliches Domgymnasium zu Merseburg.**

I. V.: Hoyer.



Am 22. 4. 1918 erhielten wir die Nachricht, daß unser Turnbruder

**Max Schmieder**

den Heldentod erlitten hat. Es war ein eifriges Mitglied der Turnhabe. Wir werden seiner in Ehren gedenken.

Merseburg, den 23. 4. 1918.

**Allgemeiner Turnverein.**

Der Vorstand.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank

**Walter Reinecke und Frau,**

Merseburg, den 22. April 1918.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Bettseite oder deren Raum 20 Pf., im Restameter 75 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Tagesfrist ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 95

Mittwoch den 24. April 1918

44. Jahrg.

## Im März 689000 B. R. T. Schiffsraum versenkt.

### An die Ungeduldigen.

Wenigstens man es kaum für möglich halten sollte, so gibt es doch unter uns Leute, die ihre Ungeduld darin, daß es im Westen nicht so weitgeht, wie sie es sich wünschen, kaum zu zügeln vermögen. Bierz Wochen dauert bereits die große Offensive, und noch ist Colats nicht in unsern Besitz, noch weist die Tricolore über Paris, selbst London hat noch keine deutsche Verwaltung. Eigentlich hat es etwas Besühnendes, im Beiden unserer gewaltigen westlichen Erfolge das deutsche Volk oder wenigstens einige seiner Nervösen, zur Geduld und zur Verzichtsmacht ermahnen zu müssen. Daß diese Offensive kein Spiegelspiel sein würde, das hätte eigentlich auch der vollkommenste Däne sich logen müssen. Die ganze Wehrmacht unserer Feinde steht uns gegenüber. Millionen von Franzosen, Engländern, Belgiern, Amerikanern und Italienern sind an der gewaltigen Front, die von der Nordsee bis zur Adria reicht, zusammengefaßt. Ungeheure technische Mittel, Tausende und aber Tausende von Geschützen haben sie zu ihrer Verfügung. Ein Entscheidungskampf, wie ihn die Welt noch nicht gesehen, ist im Gange. Für Jahrzehnte, vielleicht für Jahrhunderte soll der Gang der Entscheidung nicht nur für Europa, für den ganzen Erdball bestimmt werden. Was bedeutet das Leben? Die Zeit, in der solche Entscheidung vollzogen

werden, ist für die Ungeduldigen gegenüber einer solchen Sachlage ist nicht nur kindlich, ist auch Unabständigkeit. Unabständigkeit gegen die Herrscher, die die abgemessenen Dispositionen zu treffen und durchzuführen haben, Unabständigkeit gegen die heldenhaften Männer, die tagaus, tagein unermüdete Anstrengungen zu überwinden haben. Die Offensive rollt, sie rollt wie eine Lawine, ganze Teile der feindlichen Macht ertotmet. Die Offensive boht und drückt Stück um Stück aus dem Widerstand der Feinde heraus. Wie mit Honen

g in steht, was über das Bild ist eigen- um meter der egen klo- ber- den ellen ist abge- eraten In men. be- den weit ber- was son, un- daß era- sch- die

### Der deutsche Seeresbericht

Berlin, 23. April. (Grobes Hauptquartier.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schladrafront blieb die Geschützstätigkeit auf zeitweise auflebenden Artilleriekampfen und örtliche Infanterieunternehmungen beschränkt.

Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert sehr tätig. Erkundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linien vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen. Vergänglich verlor die Feind mit starken Kräften das am 21. April im Walde von Abela verlorene Gelände wieder zu nehmen und beiderseits der Straße Boncourt-Avela die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. In mehreren, verlustreichen Angriffen brach er Gesehänge ein.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

In den letzten beiden Tagen wurden  
30 feindliche Flugzeuge  
abgeschossen. Leutnant Dandler errang seinen 32., Leutnant Menhoff seinen 25. Luflist.

#### Mazedonische Front.

Zwischen Schradra- und Vrepsa-See, sowie westlich von Monastir Artillerie- und Mienenkämpfe. Deutsche Abteilungen übten westlich von Welosso in französische Stellungen vor. Bulgarenische Truppen mehrmals von den Deutschen und Engländern wurden gefangen.  
Erster Generalquartiermeister Lubenborff.

### Im März 689000 Tonnen versenkt.

Berlin, 23. April. Im Monat März sind insgesamt 689 000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nützlichen Handelschiffsraumes versenkt worden. Der meisten Feinden zur Verfügung stehende Welt-Handelschiffsraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 16 469 000 Br.-Reg.-T. verringert worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Im Monat März haben unsere U-Boote 689 000 T. feindlichen Schiffsraums in die Fluten versenkt. Damit hat die Entente seit Kriegsbeginn 16 469 000 Tonnen an Tonnage verloren. Gegenüber solchen Verlusten können auch die schönsten Teden des Herrs Geddes und die ausgefallenen Reden der Feinde nichts ausrichten. Wir bringen für den weiteren Fortgang des Unterwasserkrieges entgegen. Wir können uns darum auch die Mühe sparen, immer wieder den Engländern nachzuweisen, daß die Rechnung, die ihnen ihre Regierung über die Verlustungen und Neubauten aufmacht, teils gefälscht, teils absichtlich irreführend ist. Die eigenen Verluste der englischen Besatzungen haben die Sinnlosigkeit solcher Entschuldigungen längst erkannt; so schrieb z. B. kürzlich das „Journal of Commerce“, man wisse wirklich nicht, wenn man dieses Hin- und Herschieben der Seeverluste, wie es der englischen Admiralität beliebt, überdenke, ob man es „mit Winkelabwafeln oder mit Staatsmännern zu tun habe“. Auch sonst mangelt es in England nicht an der nötigen Erkenntnis. Die Londoner Rederzeitung „The Lloyd“ geniert sich nicht einzugehen, daß die berühmte amerikanische Diffe, die bekanntlich der englischen Schiffsraum ein glückliches Ende bereiten soll, wenn nicht Wunder und Zeichen geschehen, so spät kommt, der freilich Augenblick für uns ist sehr da, die die Bestanden der amerikanischen Weiten auch nur einigermassen auf ihrem Abendmarkt angelangt sein können. Das ist ganz unsere Meinung. Die amerikanische Diffe verlangt, die deutschen U-Boote aber besorgen ihre Arbeit einwandfrei. Genau so haben wir uns die Lage gewünscht.

#### Vor der Unterzeichnung

des rumänischen Friedensvertrages.

Berlin, 23. April. (Weinst-Telegramm). Wie wir aus offizieller Quelle erfahren, wird Staatssekretär von Pichler in a u noch im Laufe dieser Woche nach Bukarest fahren. Ebenso der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Baron Burian, der seine Reise nach Berlin verschoben hat. Wann der Friedensvertrag unterzeichnet wird, hängt von der Regelung der türkisch-bulgarischen Fragen ab.

(Neueste Nachrichten siehe aus Beilage.)

findliche angreifen und gewaltige Truppenkörper davor und hinter sich schieben, stets abhängig von unferer Angriffsinitiative, kennzeichnen den Vorteil, den wir an uns greifen haben und den wir seit in unserer Hand haben. Unter solchen Umständen wäre es unverantwortlich, wollte die Seeresleitung nur um die Ungebild der Heimat willen nicht alles mit dem gleichen Bedacht, mit dem sie zu arbeiten genötigt ist, verrichten. Hat der Krieg vier Jahre gedauert, so wird man wohl abwarten können, wenn die Entscheidungsschlacht ein wenig länger währt, als naive Stammtischstrategen sich das ausgemalt haben. Selbstverständlich müssen Kampfpausen eintreten, um den Aufmarsch wieder zu vollenden, um die Artillerie, besonders die schwere und ganz schwere, immer wieder aufs neue in Stellung zu bringen. Eine jede dieser Pausen aber, das hat der bisherige Gang der Ereignisse bezeugt, ist die Sicherung eines neuen Vorstoßes und so die Förderung des Endzieles. Darum; Geduld, das ist das wenigste, was man von der Heimat verlangen kann. Es vollendet sich dort im Westen ein Werk, das für die Befähigte Deutschlands von unabsehbarer Bedeutung sein wird, für den Krieg aber den festesten Abschluß bringt.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe im Westen.

Der Abendbericht der deutschen Seeresleitung lautet:

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues. Weitere Meldungen belagen:

Vier Kilometer vor Opern.  
Wie der „West. Anz.“ meldet, stehen die deutschen Truppen augenblicklich bei St. Eloi. Am nächsten an Opern vorgeschobene Posten stehen nur noch 4 Kilometer von der Stadt entfernt.

Die Beschichtung von Paris.  
Habs meldet: Das weittragende Geschütz legte am Sonntag die Beschichtung von Paris fort. Es sind keine Opfer zu verzeichnen.

„Grossher“ besichert die Opfer der Beschichtung von Paris durch das weittragende Geschütz auf insgesamt 354, nämlich 118 Tote und 236 Verwundete. „Grossher“ bemerkt, diese 29-tägige Beschichtung erzwang an die Beschichtung von Paris im Jahre 1871, die 23 Tage dauerte, und im ganzen 474 Opfer forderte, nämlich 195 Tote und 389 Verwundete. (W. T. B.)

Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Paris den Beginn der teilweisen Evakuierung von Paris. Infolge der Fortdauer der Beschichtung sollen zunächst 100 000 Einwohner nach auswärts gebracht werden.

Über den Rückzug der Engländer bei Opern

berichtet W. T. B. amtl. aus Berlin:  
Als die Engländer am Ende der Standortschlacht 1917 mit einer äußersten letzten Anstrengung Köstchenballe nehmen konnten, hatten sie den östlichen Rand des westlichen Geländes erreicht, durch das sie sich blutige Monate hindurch vorgearbeiten hatten. Schon blühten sie von der hochgelegenen Dröschke, die heute nur noch ein zübliger Trimmerhaufen ist, in die Ebene hinunter und haben vor sich die Zärne und Giebel von Roulers. Nur ein einziger Hügelung der Morstede war noch in heutiger Hand. England hoffte, das Anmarschgelände für 1918 gewonnen zu haben, das den letzten siegreichen Stoß bringen, die Dverfront aufzulösen, die U-Boot-Droh die Deutschen entziehen und Belgien betreten sollte. Monatelang hat das gesamte englische Vorkommen durch den feindlichen Luftangriff vorwärts gedrückt. Nun haben die Briten in wenigen Stunden den blutgetränkten Boden mit den historisch gewordenen Namen von Roschenballe, Koelcapelle, Sonnebele und Rangemard wieder aufgeben müssen. Am Nachmittag des 16. April besetzten die deutschen Vorposten in ihren Schanzensystemen die Vorstellungen des ena Hohen W. T. B. S. Sofort drängte die ganze Linie automatisch und inständig nach. Auf Vorkantrollen, die über eingerammte Plätle gelegt wurden, drängten sie dem Feind nach durch die Schlammwälder und benutzten die breiten, von den Engländern angelegten Hohlentwegen zum Nachziehen der deutschen Batterien. Ritgennd hatten die Engländer Zeit gehabt,